

Der frühe Wurm wird gefangen - oder warum wir User Stories nicht zu früh schneiden sollten.

Ein vielfach missverstandener Punkt beim Übergang von klassischer zur iterativen Softwareentwicklung ist der Inhalt, der Zweck und die Pflege des Backlogs und damit verbunden die Größe (der Schnitt, besonders zeitlich) von User Stories.

Wie kann mit dem Backlog umgegangen werden, damit es uns bei der Softwareentwicklung hilft und nicht unnötig viel Aufwand mit der Pflege macht?

Als Erstes gilt: „Locker machen.“ Iterative Softwareentwicklung ist keine Wissenschaft. Es geht hier um Gefühl. Es ist eher die Kunst den natürlichen Fluss der Softwareentwicklung durch geeignete Methoden, Handlungen und Prozesse zu unterstützen. Der Umgang mit dem Backlog ist ein Teil davon.

Als Zweites gilt: „Locker bleiben.“ Streicht Wörter wie „final“, „Version 1.0“. Widersteht der Aufforderung des Managements oder des Kunden zu irgendeinem Zeitpunkt ein „vollständiges“ Backlog zu erstellen. Ein Backlog ist keine Kopie des Fachkonzeptes aus der Wasserfallwelt und auch keine Dokumentation des Produktes.

Eine User Story¹ (Anwendererzählung) stellt für mich den Wunsch eines Nutzers dar, den er gerne zur Verbesserung seines aktuellen

Zustandes als Diskussionsgrundlage an das Projektteam stellt. Die Formulierung ist sehr neutral und gibt besonders bei großen User Stories weder einen konkreten Lösungsumfang, noch eine technische oder organisatorische Lösung vor.

Backlogs sind eher die Gedankensammlung oder Wunschliste des Kunden an das zu erstellende Produkt. Diese Wunschliste kann sich ändern und wird erst präzisiert, wenn der Entwicklungszeitpunkt naht. Die User Stories im Backlog haben dabei unterschiedliche Granularität. Je nachdem zu welchem Zeitpunkt die Umsetzung geplant ist. User Stories mit einem Umsetzungsziel in sechs oder zwölf Monaten (Big View²) sind eher grob, enthalten ggf. ein paar Stichworte oder Gedanken und bieten noch viel Raum für Diskussion. User Stories mit dem Umsetzungsziel „nächster Sprint“ (Now-View) sind bereits sehr detailliert und enthalten ausreichend Informationen für eine sofortige Umsetzung, z.B. Mockups, Testfälle, etc. Alle anderen User Stories haben einen Detaillierungsgrad (Pre-View) der sich zwischen diesen beiden „Extremen“ bewegt. Dies hängt von euch, dem Team und den Bedürfnissen eurer Organisation und des Kunden ab. Niemals haben die User Stories im Big-View oder Pre-View aber einen Anspruch auf Vollständigkeit, weder in der Anzahl, noch im Umfang.

Erstellen wir User Stories für das initiale Backlog (Big-View) sind diese eher unpräzise und lassen viel Raum für die gewünschten Diskussionen. Hier ein paar Beispiele:

¹ Dies wird noch deutlicher beim „jobs done“ Konzept - <https://www.linkedin.com/pulse/more-user-stories-jobs-done-henrico-dolfing>

² www.discovertodoliver.com

1. Als Kunde möchte ich die Produkteigenschaften filtern können, damit die Ergebnisliste nach meinen Vorgaben eingeschränkt ist.

2. Als Kunde möchte ich Waren suchen können, damit ich mir die Produktdetails zum Artikel anschauen kann.

3. Als Kunde möchte ich eine Bezahlmethode auswählen, damit die Waren für den Versand bearbeitet werden.

4. Als Kunde möchte ich den Bestellstatus meiner Warensendung sehen können, damit ich den Liefertermin besser abschätzen kann.

5. Als Kunde möchte ich mit den Verkäufern/anderen Kunden meiner Waren in Kontakt treten, damit diese mir Fragen zum Produkt beantworten.

...

Diese groben User Stories lassen sich gut überschauen und in einem Backlog pflegen. Man sieht auch hier schon, dass wir uns das Produkt vorstellen können, ohne jedes Detail der User Stories oder jede User Story des zu erstellenden Produktes zu kennen (siehe im Gegensatz die „User Story Hell“ am Ende des Dokumentes).

Im Laufe des Projektes werden diese groben User Stories durch das Team verfeinert. Wir decken dabei die verschiedenen Lösungsoptionen auf und beschreiben unsere Wunschlösung für die Umsetzung.

Mit unseren großen User Stories führen wir als BE/BA³ oder Product Owner verschiedene

Workshops mit den Stakeholder (Marketing, Vertrieb, Kunden, Technik, etc.) durch und verfeinern so unsere User Stories.

Die neuen Erkenntnisse führen dann meist dazu, dass die User Stories neu geschnitten werden sollten. Dies kann nach verschiedenen Gesichtspunkten geschehen und hängt von der Situation ab⁴. Aus unserem Backlog nehme ich jetzt die User Story Zahlungsmethoden und bespreche diese mit dem Team (Fachseite & Technik).

Wir kommen auf folgende Lösungsoptionen:

- Kreditkarten (Visa, Mastercard, AMEX)
- Onlinebezahl Dienste (PayPal, Paydirekt)
- Lastschrift
- Vorkasse
- Rechnung

Wobei jeder dieser Punkte eine eigene User Story werden könnte, wenn wir sie weiterverfolgen möchten. Können wir allerdings bereits in dieser Phase Optionen ausschließen oder sie auf später verschieben, dann brauchen wir dafür auch (noch) keine User Story, da diese unser Backlog „verstopft“.

Die Optionen können wir als Gedanken bei der übergreifenden User Story „Zahlungsarten“ belassen, z.B. in der Beschreibung des Jira-Tickets. Als Product Owner entscheiden wir uns in unserem Beispiel (aufgrund einer Kundenbefragung), dass wir mit den beiden Bezahlmethoden Kreditkarte (Visa & Mastercard) und PayPal 80% unserer Kunden eine Zahlungsoption zur Verfügung stellen.

³ BE/BA - Rollen, die den Kunden bei der fachlichen Ausarbeitung und der Kommunikation Richtung IT unterstützen, z.B. Business Engineer, Business Analyst, Requirements Engineer, etc.

⁴ z.B. <https://www.mountaingoatsoftware.com/uploads/blog/spidr-poster.pdf>

Unser Backlog könnte jetzt wie folgt aussehen, wir haben immer noch die fünf groben User Stories und jetzt zwei weitere (Kreditkarten-, Paypal-Story), für die wir fachliche und technische Details zusammentragen, damit wir den Aufwand der Umsetzung besser einschätzen können.

1. Als Kunde möchte ich die Produkteigenschaften filtern können, damit die Ergebnisliste nach meinen Vorgaben eingeschränkt ist.

2. Als Kunde möchte ich Waren suchen können, damit ich mir die Produktdetails zum Artikel anschauen kann.

3. Als Kunde möchte ich meine Waren bezahlen können, damit die Waren für den Versand bearbeitet werden können.

- Lastschrift, Paydirekt, Vorkasse

3.1 Als Kunde möchte ich meine Waren mit Kreditkarte bezahlen können, da die Kreditkartenzahlung für mich sehr unkompliziert ist.

- Visa, Mastercard, AMEX

3.2 Als Kunde möchte ich meine Waren mit PayPal bezahlen können, weil ich PayPal für eine sichere Zahlungsmethode halte.

4. Als Kunde möchte ich den Bestellstatus meiner Warensendung sehen können, damit den Liefertermin besser abschätzen kann.

5. Als Kunde möchte ich mit den Verkäufern/anderen Kunden meiner Waren in Kontakt treten, damit diese mir Fragen zum Produkt beantworten.

Nach den Analysen der beiden User Stories Kreditkarten und PayPal entscheiden wir uns für den nächsten Sprint aufgrund der geringeren Komplexität für die Umsetzung der PayPal-Story. Diese wird jetzt technisch und fachlich so ausgearbeitet, dass wir sie für den Sprint in die Umsetzung geben können. Hierfür tragen wir mit dem Produktteam die nötigen Anforderungen für die Produktdimensionen⁵ zusammen, erstellen Prozessdiagramme, GUI-Mockups etc. und entwickeln die nötigen Testfälle.

Als Kunde möchte ich meine Waren mit Paypal bezahlen können, damit der Versand der Waren beginnen kann.

Produktdimensionen

User: Kunde, PayPal-Backend

Interface: GUI, PayPal Schnittstelle

Action: „bezahlen mit PayPal“

Data: Kaufpreis, PayPal URL, Shopinformationen, ...

Control: PayPal nur bis 100€ Rechnungsbetrag

Environment: Google Chrome, Safari

Quality: 24/7, Verschlüsselte Übertragung

Testfall 1

Testfall 2

Testfall ...

Da wir in diesem Sprint nur den Positivfall umsetzen können, schreiben wir eine neue User Story, um die Möglichkeiten eines Abbruchs des Bezahlvorgangs mit Paypal zu betrachten.

Während der Umsetzung dieser User Story bereiten wir für den nächsten Sprint die nächste(n) User Stories vor.

⁵ www.discovertodelivery.com

Fazit:

Vergleichen wir das Backlog mit einer Doktorarbeit, dann sollten wir das Backlog nicht als den Textteil der Arbeit verstehen, sondern eher als dessen Inhaltsverzeichnis, es soll auf dieser Ebene lediglich einen Überblick der möglichen Kundenwünsche geben. Mit dem bedarfsgerechten Ausarbeiten der User Stories behalten wir ein möglichst kleines und übersichtliches Backlog. Das Backlog „lebt“ auch während des Produkt-/Projektlebenszyklus. Haltet es daher eher schlank.

Ein Backlog ist auch keine Dokumentation. Wer eine Dokumentation der Funktionen sucht, der sollte ein solches Dokument erstellen⁶ (ja auch bei der agilen Softwareentwicklung gibt es Dokumentation). Diese Dokumentation hat aber eine andere Zielgruppe und anderen Zweck als das

Backlog und sollte so aufgebaut werden, dass dieser Zweck erfüllt wird. Es ist unsere Aufgabe das Backlog vor dem Missbrauch als „agiles Lastenheft“ mit Vollständigkeitsanspruch zu bewahren.

Wir wollen so lange wie möglich, eine geringe Anzahl großer User Stories, die wir als Product Owner managen können. Zu viele kleine User Stories, die es ggf. nie in unser Produkt schaffen, sollten wir garnicht erst schreiben. Wir ersparen uns damit unnötigen Aufwand - für das gesamte Team.

Happy engineering

René

P.S. Nachfolgend die User Story Hell⁷. Mit möglichst vielen kleinen User Stories zum frühestmöglichen Zeitpunkt. :)

⁶ siehe auch: <http://re-magazine.ireb.org/issues/2017-02-staying-on-the-right-path/sharing-my-doubts-on-the-focus-of-requirements/>

⁷ <https://www.scrum.org/resources/blog/product-backlog-not-story-card-hell-scrumorg-pspo-program>

bearbeitet werden können.
Als Kunde möchte ich meine Waren mit Mastercard bezahlen können, damit die Waren für den Versand bearbeitet werden können.
Als Kunde möchte ich meine Waren mit AMEX bezahlen können, damit die Waren für den Versand bearbeitet werden können.
Als Kunde möchte ich meine Waren mit Lastschrift bezahlen können, damit die Waren für den Versand bearbeitet werden können.
Als Kunde möchte ich meine Waren mit Vorkasse bezahlen können, damit die Waren für den Versand bearbeitet werden können.
Als Kunde möchte ich meine Waren mit Paydirekt bezahlen können, damit die Waren für den Versand bearbeitet werden können.
Als Kunde möchte ich Waren mit der Artikelnummer suchen können, damit ich diese in meinen Warenkorb legen kann.
Als Kunde möchte ich Waren mit der Bezeichnung suchen können, damit ich diese in meinen Warenkorb legen kann.
Als Kunde möchte ich Waren mit der Produktbeschreibung suchen können, damit ich diese in meinen Warenkorb legen kann.
Als Kunde möchte ich den Bestellstatus meiner Warensendung sehen können, damit den Liefertermin besser abschätzen kann.
Als Kunde möchte ich die Suchergebnisse nach Markenname filtern können, damit die Ergebnisliste nach meinen Möglichkeiten eingeschränkt ist.
Als Kunde möchte ich die Suchergebnisse nach dem Preis filtern können, damit die Ergebnisliste nach meinen Möglichkeiten eingeschränkt ist.
Als Kunde möchte ich die Suchergebnisse nach der Farbe filtern können, damit die Ergebnisliste nach meinen Möglichkeiten eingeschränkt ist.
Als Kunde möchte ich die Suchergebnisse bei Fernsehgeräten nach Bildschirmdiagonale filtern können, damit die Ergebnisliste nach meinen Möglichkeiten eingeschränkt ist.
Als Kunde möchte ich die Suchergebnisse bei Staubsaugern nach Leistung (Watt) filtern können, damit die Ergebnisliste nach meinen Möglichkeiten eingeschränkt ist.
Als Kunde möchte ich andere Kunden anschreiben, damit diese mir Fragen zum Produkt beantworten.
Als Kunde möchte ich den Verkäufer anschreiben, damit dieser mir Fragen zum Produkt beantworten kann.

und viele viele mehr ...